

# Projektbericht

## Rabenkind macht Schule - Treptow-Köpenick für Demokratie



Projektförderung:



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

#### Träger

Das Projekt entstand unter der Trägerschaft des Rabenhaus e.V., dem Nachbarschaftshaus in Köpenick. Das Rabenhaus e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für eine vielfältige Gesellschaft und ein friedvolles Zusammenleben engagiert.

#### Bildrechte

Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei der Urheberin Cora Guddat. Diese gab ihre Genehmigung, dass die Bilder hier veröffentlicht werden können. Dies beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Broschüre kopiert und weitergegeben werden dürfen.

#### Hinweis

In dieser Broschüre haben wir uns entschieden, Bezeichnungen, wie Schüler\_innen mit einem Unterstrich zu schreiben. Diese Variante einer gendersensiblen Schreibweise will nicht nur Frauen und Männer gleichberechtigt einbeziehen, sondern die Selbstverständlichkeit einer Zwei-Geschlechterordnung als Norm in Frage stellen und Personen, wie z. B. Intersexuelle und Trans\*personen, einen sprachlichen Raum geben.

#### Impressum

Rabenhaus e.V.

Das Nachbarschaftshaus in Köpenick,  
Puchanstraße 9, 12555 Berlin E-Mail:  
info@rabehaus.de

Homepage: [www.rabehaus.de](http://www.rabehaus.de)

Rabenkind:

Cora Guddat, Eva Heinlein,  
Lotta Schwedler, Mallika Basu, Anka Hellauer  
E-Mail: [rabekind.berlin@gmail.com](mailto:rabekind.berlin@gmail.com)

Layout: Anka Hellauer

Berlin, Dezember 2015

# Einleitung

Die folgende Dokumentation beschreibt das Projekt „Rabenkind macht Schule – Treptow-Köpenick für Demokratie“, das von den Partnerschaften für Demokratie Treptow-Köpenick aus Mitteln des Bundesprogramms "Demokratie leben" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit 5000 € finanziert wurde. Über neunzig Prozent waren Honorarkosten. Der Projektzeitraum erstreckte sich von Oktober bis Dezember 2015. Durchgeführt wurde es von Rabenkind unter der Leitung des Rabenhaus e. V. - Das Nachbarschaftshaus in Köpenick.

Das Projekt fand an der Freien Waldorfschule Berlin-Südost und der Schule an der Dahme statt. Insgesamt beteiligten sich vier Schulklassen der Stufen neun bis elf. Alle Klassen arbeiteten zu dem Thema „Asylpolitik“. Es konnten 120 Kinder und fünf Pädagog\_innen erreicht werden.

In einem Stadtbezirk wie Treptow-Köpenick, in welchem menschenfeindliche Einstellungen immer noch verbreitet sind, sehen die Jugendlichen in ihrem Alltag Anfeindungen gegen Geflüchtete. Aus diesem Grund haben die hier vorgestellten Workshops eine besondere Brisanz. Sie sollen gezielt auf die Situation von Geflüchteten aufmerksam machen, Jugendliche für menschenfeindliche Äußerungen sensibilisieren und ihnen Handlungsstrategien bieten.

Mit Flyern kontaktierten wir weiterführende Schulen in Treptow-Köpenick. Daraufhin wurden wir zur Lehrerkonferenz in die Waldorfschule Berlin-Südost eingeladen, um unser Projekt dort vorzustellen. Die Lehrenden aller Klassenstufen zeigten sich an einem Workshop zum Thema Asylpolitik

interessiert. Außerdem kontaktierte uns eine Lehrerin der Schule an der Dahme, die sich ebenfalls den Workshop „Asylpolitik“ wünschte. Wir stimmten die Workshops auf die verschiedenen Klassenstufen ab.

Zum Abschluss des Projektes ließen wir die Schüler\_innen Feedbackbögen ausfüllen, um auch von ihnen zu lernen, was sie gut finden und was sie anders machen würden. Mit den Lehrer\_innen der Schule an der Dahme führten wir ein Auswertungsgespräch.

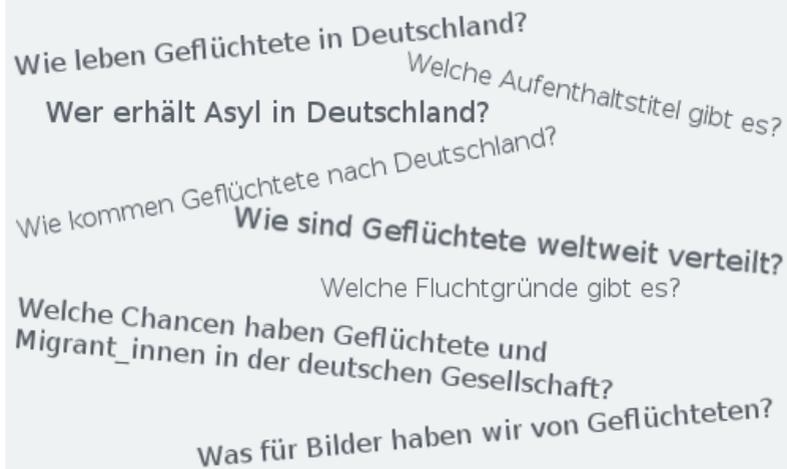


Foto: Eine Schüler\_innengruppe diskutiert über Möglichkeiten des eigenen Engagements.

# Workshopbeschreibung

Workshopdauer  
drei Tage

Leitende Fragen



Ziel der Workshops war die intensive Auseinandersetzung mit den Themen Flucht und Asyl in Deutschland. Mit interaktiven Übungen und Spielen konnte über das Vermitteln von Faktenwissen hinaus ein emotionaler Zugang zu dem Thema geschaffen werden. Wichtig waren uns hierbei auch die Fragen: Was hat das eigentlich mit mir zu tun? Wie kann ich aktiv werden? Zentrale Themen der Projektstage waren Asylrecht in Deutschland, der Alltag von Geflüchteten nach der Ankunft in Deutschland, Bilder über Geflüchtete, ihre gesellschaftliche Funktion und die Rolle der Medien sowie Möglichkeiten des eigenen Engagements.

## Methoden

Lügen: Die Schüler\_innen schreiben drei Sätze über sich auf einen Zettel, wobei ein Satz eine Lüge ist. Die anderen Schüler\_innen stimmen darüber ab, was gelogen ist. Diese Methode bietet eine gute Grundlage, um darüber zu sprechen, welche Bilder wir von anderen Menschen haben.

Refugee Chair: Bei dieser Methode geht es um die globale Verteilung der Weltbevölkerung, des „Welteinkommens“ und der Geflüchteten. Schüler\_innen sollen als Gruppe die unterschiedliche Verteilung einschätzen und sich selbst, bzw. Stühle als Symbol für Reichtum im Raum auf die dargestellten Kontinente verteilen. Auf Grundlage der Einschätzungen der Schüler\_innen wird darüber gesprochen, warum sie denken, dass die meisten Geflüchteten in Europa aufgenommen werden. Anschließend wird über medial erzeugte Bilder und Vorurteile diskutiert.

Gründe: Bei dieser Übung werden die Schüler\_innen gefragt, ob und warum sie sich vorstellen könnten, Deutschland für einen längeren Zeitraum zu verlassen. Ausgehend von den Aussagen (Erasmus, Arbeitsmigration, Schüler\_innenaustausch) werden anschließend Gründe für eine Flucht gesammelt. Damit wird ein Bezug zu den Schüler\_innen hergestellt. Von den gemeinsam gesammelten Gründen für eine Flucht wird überlegt, was in Deutschland anerkannte Asylgründe sind.

Asylrecht: Anhand eines Plakats wird der Weg nach Deutschland, das Asylverfahren sowie die möglichen Aufenthaltstitel erklärt.

Schritt nach vorn: Bei dieser Übung der politischen Bildungsarbeit ziehen die Schüler\_innen Rollenkarten und versetzen sich anhand dieser in die Lage der gezogenen

Charaktere. Wir entwickelten die Methode so weiter, dass es nicht nur um gesellschaftliche Machtverhältnisse geht, sondern Geflüchtete und ihr Status innerhalb der Gesellschaft miteinbezogen werden. Nach dem Ziehen der Charakterkarten würfeln die Schüler\_innen ihren Aufenthaltstitel (Niederlassungserlaubnis, Aufenthaltsgestattung, Aufenthaltserlaubnis, Subsidärer Schutz, Duldung, Illegalisierung). Auf der Grundlage von Fragen (z. B. Kannst Du Deine Wohnung frei wählen?) überlegen sie, welche Dinge diesem Menschen im Alltag leicht fallen und welche schwer. Anhand einer Skala kristallisiert sich im Laufe der Übung heraus, wie sich gesellschaftliche Diskriminierung auf den Alltag auswirkt. Mithilfe der Übung kann anschließend über folgende Fragen diskutiert werden: Wie beeinflussen institutionelle und alltägliche Diskriminierung und das deutsche Asylsystem den Alltag von Menschen? Inwiefern schaffen sie ungleiche Voraussetzungen und Zugänge?

Bildanalyse: Auf der Grundlage von Zeitungsartikeln und Werbeplakaten wird in Kleingruppen über medial erzeugte Bilder sowie Vorurteile gesprochen. Inwiefern reproduzieren Medien Rassismus? Was machen diese Bilder mit uns?

Aktiv werden: In Kleingruppen wird diskutiert, welche Möglichkeiten der Unterstützung Geflüchteter es gibt und welche Pläne und Projekte die Schüler\_innen umsetzen wollen. Dafür bereiteten wir ein Infoblatt mit möglichen Anlaufstellen vor, an die sich die Schüler\_innen wenden können, wenn sie aktiv werden möchten.

# Workshopbewertung

Die Initiative und der Wunsch für die Durchführung von Projekttagen zum Thema Flucht und Asyl kam durchweg von den Schüler\_innen der beteiligten Klassen. Im Vorfeld hatten sie das Bedürfnis an ihre Lehrer\_innen herangetragen, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dementsprechend begegneten wir hoch motivierten Schüler\_innen, die mit großer Begeisterung an den Workshops teilnahmen.

Besonderen Anklang fanden zwei Übungen. Bei „Schritt nach vorne“ wird über das Hineinversetzen in die Rolle einer Person ein Gefühl dafür geschaffen, wie der Alltag von Geflüchteten in Deutschland aussieht. Mit großer Anteilnahme, Empörung und emotionaler Eingebundenheit diskutierten die Schüler\_innen miteinander über rassistische Diskriminierung und gesellschaftliche Machtverhältnisse. Auch die Übung „Refugee Chair“, bei der die globale Verteilung von Geflüchteten geschätzt wird, war Anlass für sehr angeregte, intensive Diskussionen. Hier war für alle Beteiligten vor allem überraschend, dass die meisten Geflüchteten nicht in der EU Zuflucht finden, sondern vor allem in den jeweiligen Nachbarländern von z. B. Bürgerkriegsstaaten.

Als Abschluss der Workshops überlegten die Jugendlichen in Kleingruppen, wie sie selbst aktiv werden können. Dabei halfen ihnen Adresslisten von Organisationen, die wir ihnen an die Hand gaben. In der Waldorfschule Berlin-Südost soll im kommenden Jahr eine Willkommensklasse eingerichtet werden. Deshalb hatte hier die Übung „Aktiv werden!“ besondere

Relevanz und die Schüler\_innen bildeten bereits im Rahmen der Workshops Arbeitsgruppen, um ihre Pläne in die Tat umzusetzen. In diesem Sinne werden die Inhalte der Projektstage auch nach Beendigung der Workshops in die Schule hineingetragen und wirken durch geplante Aktionen der Schüler\_innen nach.

#### Schule an der Dahme

Die Schule an der Dahme ist eine integrierte Sekundarschule. Dort finden vor allem Schüler\_innen, die an Regelschulen nicht weiterkommen, eine Alternative, um einen Schulabschluss zu machen, bzw. eine Lehrstelle zu finden. Uns wurde vermittelt, dass eine neunte Klasse den Wunsch geäußert hatte, zum Thema Asylpolitik zu arbeiten. Leider konnten wir das während des Workshops nicht feststellen. Viele der Jugendlichen äußerten rechtsextreme Phrasen und reproduzierten rassistische Bilder. Besonders problematisch war, dass ein Lehrer sich ebenfalls rassistisch äußerte.

Aus diesen Gründen war es nur am Rande möglich über Asylpolitik zu sprechen. Wir entschieden uns, intensiv zu Vorurteilen und Bildern im Kopf zu arbeiten und analysierten gemeinsam die rassistische Sprache, die zuvor in der Gruppe benutzt worden war. Die Schüler\_innen waren besonders aufmerksam, als Vorurteile über sie diskutiert wurden. Mit Bildern, die hinter Begriffen wie z. B. „Schulabbrecher“ stehen, konnte ihnen vermittelt werden, wie es sich anfühlt, wenn Menschen als Gruppe verurteilt werden.

Nach dem Workshop entstand der Wunsch von Teilen der Pädagog\_innen eine Workshopwoche zum Thema Rassismus an der Schule durchzuführen.

# Verbesserungsmöglichkeiten

Das Konzept war für die Klassenstufe neun bis 13 sehr erfolgreich. In Zukunft wäre es toll, auch die Klassenstufen sieben und acht mit dem Thema erreichen zu können, wobei hier eine Neuausrichtung und Überarbeitung des Konzeptes nötig wäre. Für alle Klassenstufen gilt, dass mindestens zwei große Räume zur Verfügung stehen müssen und dass nicht mehr als 20 Personen in einer Gruppe sein sollten bzw. bei großen Gruppen im besten Falle vier Trainer\_innen anleiten sollten. Gerade bei der sehr intensiven Übung „Schritt nach vorne“ waren die Gruppen der Waldorfschule Berlin-Südost zu groß und die von den Schulen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten nicht ausreichend, um die Gruppe zu teilen bzw. die Akustik zu schlecht.

## Schule an der Dahme

In Gruppen mit menschenfeindlichen Einstellungen ist es für uns besonders wichtig, von den verantwortlichen Pädagog\_innen darauf vorbereitet zu werden. Zudem hätten wir uns gewünscht, besser über den Wissenstand der Klasse informiert zu sein. Von den Pädagog\_innen wurde der Wunsch geäußert, etwas über die bundesdeutsche Gesetzeslage zu erarbeiten. Im Workshop stellten wir jedoch fest, dass den Schüler\_innen Begriffe wie Religion unbekannt waren. Besonders wichtig wäre es gewesen, zuerst Grundlagen zu erarbeiten, was uns aufgrund der fehlenden Zeit und Informationen kaum möglich war. In einer Klasse wie dieser wäre es sinnvoller gewesen, den Workshop über einen längeren Zeitraum mit weniger Stunden pro Tag durchzuführen. Außerdem wäre es besser, mehr in Kleingruppen arbeiten zu können, wofür wir mehr Personal einplanen müssten.

Da wir auf die Strukturen, den Wissensstand und die Einstellungen der Schüler\_innen vorbereitet sind, können wir entsprechend planen und die gewünschte Workshopwoche zum Thema Rassismus nun erfolgreich durchführen.



Foto: Schüler\_innen stellen sich nach der weltweiten Verteilung von allen Menschen, von Reichtum und Geflüchteten auf.

# Feedback der Schüler\_innen

Wie hat Dir die Projektwoche gefallen?

- gut, ich fand es schön das Menschen Schülern das Thema näher bringen wollen.
- es war sehr interessant, und informativ

Was hast Du Neues gelernt?

- das man auch mit Spielen ~~gut~~ über dieses Thema etwas lernt
- Das es für Flüchtlinge echt hart ist, und sie oft ungerrecht behandelt werden!

Was hast Du Neues gelernt?

- Ich musste hier jetzt mich, dass andere Länder so viele Flüchtlinge aufnehmen.

Was hast Du Neues gelernt?

- (in den Ländern)
- wie die Flüchtlinge tatsächlich aufgeteilt werden unter welchen Kriterien in etwa ein Antrag auf Asyl behandelt/bearbeitet wird

Was hast Du Neues gelernt?

- genautes über die Asylbewerberung (der ganze Weg) ~~ist~~
- ~~das~~ über die Diskriminierung und den Rassismus in <sup>der</sup> ~~den~~ <sup>Verban/ten</sup> Medien

Was hat Dir gut gefallen?

- Das Spiel, weil man so einen Einblick bekommen hat wie es ist ein Flüchtling zu sein und wie man behandelt wird

Was hat Dir gut gefallen?

- Praktische Darstellung der Zahlen und Fakten
- Das wir uns über einen längeren Zeitraum damit befassen haben!

Was hat Dir gut gefallen?

- unsere Meinung was gefragt
  - der Stoff war nicht zu trocken
  - wir konnten aktiv mitarbeiten und wurde dabei aufgefordert uns in Zukunft auch wirklich aktiv einzusetzen.
- Rückmeldung für das Thema

Was möchtest Du uns noch sagen, oder uns fragen?

- Ich wusste vor diesem Workshop schon viel über <sup>das Thema</sup> Asyl, aber
- ~~in~~ in den Tagen wurde mir das Thema noch näher gebracht. Ich habe erfahren, wie dieser Weg bei einer Asylbewerberung abläuft und es hat mich gestärkt (im negativen Sinne). Insgesamt fand ich es sehr interessant und ich bin froh bei diesem Workshop dabei gewesen zu sein, auch wegen der anderen Themen.

Was möchtest Du uns noch sagen, oder uns fragen?

- Ich finde es sehr ungerecht, wie Asylsuchende behandelt werden.
- ~~Die Bürokratie~~ Man sollte es ihnen erleichtern, sich ein friedliches Leben aufzubauen. Ich bin ~~jetzt~~ froh, dass es Menschen gibt, die versuchen, sie zu unterstützen, indem sie ihnen zum Beispiel bei der Bürokratie oder dem Erlernen der deutschen Sprache etc. helfen, damit sie sich zurechtfinden können und nicht hilflos auf sich allein gestellt sind.

# Resümee und Ausblick

Von Schüler\_innen der Waldorfschule-Südost erhielten wir ein sehr positives Feedback. Von den Schüler\_innen der Schule an der Dahme hingegen war die Rückmeldung sehr unterschiedlich.

Dennoch wurden die Schüler\_innen beider Schulen für Vorurteile und die Situation von Geflüchteten sensibilisiert. Vor allem für die Lehrer\_innen der Schule an der Dahme war es positiv, mit der Unterstützung des Projektteams die Themen anzugehen und dafür neue Methoden zur Verfügung zu haben.

Die Schule an der Dahme möchte im Frühjahr 2016 einen weiteren Workshop mit uns durchführen. Wir haben schon zwei weitere Anfragen von verschiedenen Schulen für Workshops zum Thema Asyl.

Pädagog\_innen und Schüler\_innen in Treptow-Köpenick zeigten großes Interesse zu den Themen Vorurteile sowie Flucht und Asyl zu arbeiten. Immer wieder begegneten wir rechtsextremen Äußerungen von manchen Schüler\_innen. Auch einige Pädagog\_innen haben Schwierigkeiten im Umgang mit menschen- und demokratiefeindlichen Einstellungen.

Wir sehen das Projekt als erfolgreich und möchten auf den gemachten Erfahrungen aufbauen und weitere Workshops zu den Themen in Treptow-Köpenick anbieten und durchführen.

# Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Schüler\_innen, mit denen wir arbeiten durften. Die Kreativität, Offenheit und Energie hat uns sehr beeindruckt und die Arbeit verschönert.

Besonders möchten wir auch dem Rabenhaus e. V. für die konstante Unterstützung danken.

Gefördert wurde das Projekt vom Programm Partnerschaften für Demokratie Treptow-Köpenick, wofür wir uns herzlich bedanken! Die gezeigte Unterstützung und die Förderung haben das Projekt erst möglich gemacht.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend